

Schümel Naturschutzstiftung Holderbank

Jahresbericht 2012

1. Jahresbericht des Präsidenten

Allgemeines

Die Schümel Naturschutzstiftung hat sich auch im Jahr 2012 weiterentwickelt. Neben den zwei ordentlichen Sitzungen am 13.3.2012 und am 16.10.2012 hat sich der Stiftungsrat oder Teile davon am 10.7.2012 für eine Begehung der Ziegenweiden mit Vertretern des Kantons Aargau und am 18.9.2012 für Fronarbeit (Neophytenbekämpfung) zusammengefunden.

Zusätzliche Begehungen sind durch die Aktivitäten der Firma HOLCIM zu ihrem 100-Jahr-Jubiläum und für die Beurteilung von Steinschlaggefahr im unteren Teil des Steinbruchs durch den Vizepräsidenten und Präsidenten nötig geworden. Die Pflege des Naturschutzgebietes ist entsprechend der Planung erfolgreich ausgeführt worden. Die Zusammenarbeit mit der kantonalen Amtsstelle ALG, vertreten durch Herr Thomas Gerber, hat gut geklappt und die finanzielle Unterstützung (Subventionen) werden demnächst ausbezahlt.

Personelles

Die personelle Situation hat sich ebenfalls verändert: Anstelle von Herrn Hans-Dietmar Köppel, der sich per 31.12.2011 aus dem Stiftungsrat zurückgezogen hat, konnte in der Person von Herrn Victor Condrau ein neues Mitglied des Stiftungsrats gewonnen werden. Herr Condrau ist an der Sitzung vom 13.3.2012 vom Stiftungsrat einstimmig gewählt worden.

Herr Condrau ist ein ausgewiesener Fachmann auf dem Gebiet der Landschaftspflege und ist in diesem Bereich mit einer eigenen Firma tätig.

Projekte

Im HOLCIM-Jubiläumsjahr 2012 hat diese Firma ihre Mitarbeiter dazu aufgefordert, mögliche Projekte für die Gemeinde Holderbank und die Schümel Naturschutzstiftung zu konzipieren und anschliessend in Freiwilligenarbeit auch auszuführen. In diesem Zusammenhang hat der Vizepräsident der Stiftung, Herr Simon Läuchli, sich für zwei grössere Projekte als Projektleiter zur Verfügung gestellt (neben anderen Projekten in der Gemeinde). Zum einen ist eine grössere Aktion von Neophytenbekämpfung durchgeführt worden, zum anderen ist im zentralen Teil des Naturschutzgebietes eine Arena aus Kalkstein-Blöcken errichtet worden. Diese bietet einem Auditorium von ca. 50 Personen Sitzplätze und ist für Erklärungen im Gelände von grossem Wert. Für den unermüdlichen Einsatz von Herrn Läuchli als Projektleiter wird an dieser Stelle herzlich gedankt. Ebenso danken wir der Firma HOLCIM für ihren Arbeitseinsatz und die Finanzierung der Arena bestens.

Gefahrenbeseitigung

Ein Einwohner von Holderbank hat sich durch Gesteinsbrocken, die den Hang hinunterrollen könnten, als Fussgänger bedroht gefühlt und ist bei der Gemeinde Holderbank vorstellig geworden, um eine Lösung dieses Problems zu erwirken. Die Gemeinde hat darauf die Stiftung dazu verpflichtet, eine Tafel mit der Aufschrift „Achtung Steinerschlag“ aufzustellen. Der Stiftungsrat war der Meinung, dass solche Tafeln eigentlich nicht viel nützen gegen Steinschlag, und dass die Besucher eher geängstigt würden. Der Klage führende Einwohner ist darauf zu einer Begehung eingeladen worden und es konnte demonstriert werden, dass die fraglichen Gesteine aus einer Kofferung des We-

ges stammen, und dass es im Allgemeinen keinen grossen Steinschlag geben kann, weil der anstehende Mergel leicht zerbröseln. In einer weiteren Begehung mit dem Gemeindeamman von Holderbank, Herr Herbert Anderegg, konnten die wenigen Steine, die eine potentielle Gefahr hätten bilden können identifiziert und später von der Gemeinde beseitigt werden.

Ziegenweide

Weil die Ziegen im ursprünglichen Gehege zu wenig Futter fanden, ist in Zusammenarbeit mit den Vertretern des Kantons beschlossen worden, die Ziegenweide beträchtlich auszudehnen und mit einem fixen Zaun zu versehen. Zusätzlich ist ein kleines Projekt, betreut von Herrn Markus Müller (SKK), zur Wirkungskontrolle der Abweidung beschlossen worden.

Bildung und Information

Wie in vergangenen Jahren ist das Geotop und Naturschutzgebiet von vielen Schulen, Universitäten, Vereinen und anderen Organisationen für Exkursionen besucht worden. Herauszuheben sind die Anlässe für die Konzernleitung und für den Verwaltungsrat der Firma HOLCIM, die den ehemaligen Steinbruch anlässlich der Aktivitäten des 100-Jahr-Jubiläums unter kundiger Führung begangen haben.

Bericht: Werner Heckendorn

2. Bericht zur Finanzlage

Das Vermögen der Stiftung wird von der Aargauischen Kantonalbank in Lenzburg verwaltet.

Als Anlagestrategie wurde die Variante „Rendite“ gewählt, mit der Zielsetzung einer minimalen Rendite von rund 3 % pro Jahr. Im Jahr 2012 wird eine Performance von 4.97 % ausgewiesen.

Stiftungsrechnung

Die Aufwendungen im 2012 betragen CHF 43'688.71. Dem steht ein Totalertrag von CHF 51'129.93 gegenüber. Darin enthalten sind nicht realisierte Kursgewinne von CHF 22'255.99. Der hohe Ertrag kam zustande, weil im 2012 die Subventionen für das Jahr 2011 ausbezahlt wurden. Die Subventionen für das Jahr 2009 sind zugesichert, wurden jedoch noch nicht ausbezahlt. Die Subventionen für das Jahr 2012 wurden zugesichert und transitorisch verbucht; die Auszahlung der Jahre 2009 und 2012 erfolgt voraussichtlich im 2013. Die Stiftung verzeichnet in diesem Jahr deshalb einen Gewinn von CHF 7'441.22.

Die Erträge für 2012 setzen sich wie folgt zusammen:

Zinsen und Dividenden	CHF	4'385.84
Beitrag Holcim (RE Kosten Geschäftsführung 2011, Prüfung JR)	CHF	3'187.60
Subventionen 2012	CHF	19'500.50
Diverse Erträge (Sponsorenbeiträge, Exkursionen usw.)	CHF	1'800.00
Kursgewinne (nicht realisiert)	CHF	<u>21'361.15</u>
Total Ertrag	CHF	50'235.09

Die Aufwendungen für 2012 setzen sich wie folgt zusammen:

Pflegeaufwand brutto	CHF	34'185.85
Bankspesen	CHF	5'724.23
Diverse Aufwendungen (Geschäftsführung, Drucksachen usw.)	CHF	<u>3'778.63</u>
Total Aufwand	CHF	43'688.71

Bestandesrechnung

Stiftungskapital per 31.12.2011	CHF	539'999.63
Stiftungskapital per 31.12.2012	CHF	547'440.85
Vermögenszunahme	CHF	7'441.22

Die Firma Holcim übernimmt (seit 2009) die Kosten für die Geschäftsführung inkl. Prüfungskosten der Jahresrechnung durch die BDO und das Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht.

Die Anlagestrategie und die Verwaltung durch die AKB werden weiterhin beibehalten.

Im Übrigen wird auf den Revisionsbericht im Anhang verwiesen.

Bericht: Jeanine Wiederkehr, Geschäftsführerin und Rudolf Haas, Stiftungsrat

3. Pflege und Unterhalt

3.1. Arbeiten gemäss Pflegeplan

3.1.1 Betreuung und Pflege 2012

- Vorbereiten Pflegearbeiten 2012
- Kontrolle der ausgeführten Arbeiten und der Rechnungen
- Beobachten der Entwicklung im Naturschutzgebiet, nachführen der Datenbank.

Mit der Betreuung ist die Firma SKK Landschaftsarchitekten AG beauftragt. Ausgeführt werden die Arbeiten durch Markus Müller, MSc Natural Resource Sciences svu|asep (Stellvertretung Joachim Wartner).

3.1.2 Pflegearbeiten 2012

Auszuführende Arbeiten	Flächen-Nr.	Fläche resp. Länge	Unternehmer
Mähen (Balkenmäher), zusammennehmen, abführen	30, 38a, 38b, 41	3'890 m2	1
Alle Sträucher auf Stock setzen, Material zusammennehmen, abführen, im Wald auf Haufen deponieren	26, 60a, 60b, 21a, 21b	5'802 m2	1
Röhricht Mähen, Material zusammennehmen, abführen, an bezeichneten Orten auf Haufen deponieren	40b	487 m2	1
Jäten Goldruten	Fläche I. Priorität	52'379 m2	2

1: Forstbetrieb Birretholz (Paul Brogli)

2: Naturwerk Brugg (A. von Felten)

3.1.3 Beratung, Vertretung und Information Stiftungsrat

- Erstellen Abrechnung und Auszahlungsantrag für Subventionen
- Beratung Stiftungsrat, Teilnahme an Sitzungen des Stiftungsrates
- Erstellen Jahresbericht zuhanden Stiftungsrat

Damit beauftragt sind ebenfalls SKK Landschaftsarchitekten (Markus Müller).

3.1.4 Erweiterung der Geissenbeweidung

In Absprache mit der zuständigen Person der Abteilung Landschaft und Gewässer (ALG) Th. Gerber und dem Stiftungsrat Schümel Naturschutzstiftung wurde im Jahr 2012 eine zweite Fläche zur Beweidung mit Geissen ausgeschieden. Um die Auswirkungen dieser Erweiterung der Geissenbeweidung zu erfassen wurde eine Erfolgskontrolle initialisiert. Im Jahr 2012 bestand die Aufgabe darin, den Zustand vor der Beweidung zu erfassen (Abb. 2). Es wurden 4 Dauerbeobachtungsflächen eingerichtet, deren Zustand erfasst und das Gebiet photographisch dokumentiert. In den nächsten Jahren soll jährlich der Zustand der Dauerbeobachtungsflächen erhoben und die Entwicklungen des neuen Weideperimeters photographisch dokumentiert werden.



Abb. 1: Gehölzräumung in der Flächen 60a und 60b

In den Flächen 60a und 60b, welche Teil des Geotopes sind, wurden im Frühjahr alle Gehölze auf den Stock gesetzt (6.3.2012/SKK).



Abb. 2: Erfolgskontrolle

Eine der vier Kontrollflächen innerhalb der neuen Geissenweide, in welchen die Effekte der Beweidung langfristig beobachtet werden können (15.08.2012/SKK).

4. Entwicklung im Naturschutzgebiet

4.1. Pflanzen

Der gefranste Enzian (*Gentianella ciliata*), scheint sich seit einigen Jahren auszubreiten. Die Art ist eine Pionierpflanze, die auf kalkhaltige Böden angewiesen ist. Im Schümel findet man das kleine Pflänzchen, welches zwischen August und Oktober blau blüht an den verschiedensten besonnten Stellen mit offenem Boden.

Von den Pflegearbeiten 2012 profitiert hat unter anderem die ästige Graslinie (*Anthericum ramosum*). Durch das Entfernen der Gebüsche auf den Flächen 60a, 60b und 21 werden die Bereiche, in denen diese filigrane Pflanze gehäuft vorkommt, wieder besser besonnt, wovon die Graslinien profitieren.

Auf der Fläche 41 wurde in diesem Jahr erneut die Sumpf-Ständelwurz (*Epipactis palustris*) (Abb. 3) gefunden, welche 2009 zum ersten Mal im Schümel beobachtet wurde. Auf der Fläche 37 wurden zudem drei blühende Exemplare des langspornigen Handwurz (*Gymnadenia conopsea*) gefunden (Abb. 4).



Abb. 3: Sumpf-Ständelwurz (Fl. 41)

In der Fläche 41, einem ehemaligen Schlamm-sammelbecken bleibt der Boden nach Niederschlägen lange feucht, gute Bedingungen für den Sumpf-Ständelwurz (18.07.2012/SKK).



Abb. 4: Langsporniger Handwurz Fl. 37

Der Langspornige Handwurz kommt sowohl in feuchten Wiesen, lichten Wäldern als auch in Trockenrasen vor. Seinen Namen hat er vom auffällig langen, geschwungenen Sporn der Blüte (25.06.2012/SKK).

4.2. Tiere

4.2.1 Tagfalter

Auch die Tagfalter sind im Schümel sehr gut vertreten, es finden sich verschiedenste Arten mit unterschiedlichsten Lebensraumsprüchen im Schümel. Der Mauerfuchs (*Lasiommata megera*, Abb. 5), der gerne an felsigen, steinigen Bodenpartien sitzt und sich aufwärmt, ist eine der am zahlreichsten im Schümel vorkommenden Arten. Auch gut vertreten sind die Arten trockener, magerer Standorte wie beispielsweise der himmelblaue Bläuling (*Polyommatus bellargus*, Abb. 6) oder der Zwergbläuling (*Cupido minimus*). Mit dem weissen Waldportier (*Brinthesia circe*) wurde zudem eine im Kanton

Aargau geschützte Art im Schümel beobachtet. Weiter beobachtet wurden unter anderem Kaisermantel (*Argynnis paphia*), kleiner Eisvogel (*Limenitis camilla*), Veilchen-Perlmutterfalter (*Boloria euphrosyne*), Waldteufel (*Aphantopus hyperantus*), Schwalbenschanz (*Papilio machaon*) sowie der kleine Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*).



Abb. 5: Mauerfuchs

Der Mauerfuchs ist einer der häufigsten Schmetterlinge im Schümel und im Sommer fast überall zu beobachten (24.06.2012/SKK).



Abb. 6: Himmelblauer Bläuling, Weibchen

Nur die Männchen des Himmelblauen Bläulings sind auf der Flügel Oberseite tatsächlich Blau, die Weibchen weisen braune Flügeloberseiten auf. Beiden gemeinsam sind die schwarzen Flecke im Weissen Flügelsaum (07.09.2012/SKK).

4.2.2 Heuschrecken

Im Rahmen der biologischen Erfolgskontrolle wurden folgende Heuschreckenarten durch Zufallsfunde festgestellt:

- blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caerulans*)
- grünes Heupferd (*Tettigonia viridissima*)
- westliche Beissschrecke (*Platyceis albopunctata*, Abb. 7)
- gemeine Sichelschrecke (*Phaneroptera falcata*, Abb. 8)
- Heidegrashüpfer (*Stenobothrus lineatus*)
- Roesels Beissschrecke (*Metrioptera roeseli*)
- kleine Goldschrecke (*Euthystira brachyptera*)
- Lauschschrecke (*Mecostethus parapleurus*)

Es ist davon auszugehen, dass bei einer umfassenden Erhebung der Heuschrecken diese Liste noch um viele Arten ergänzt werden könnte.



Abb. 7: westliche Beisschrecke Fl. 38a

Diese sehr wärmeliebende Art lebt in unseren Breitengraden bevorzugt in mageren, trockenen Wiesen (18.07.2012/SKK).



Abb. 8: gemeine Sichelschrecke Fl. 51

Das Weibchen der gemeinen Sichelschrecke weist eine typische, stark gekrümmte Legeröhre am Hinterleibsende auf (25.06.2012/SKK).

4.2.3 Amphibien

Über den Amphibienbestand im NSG Schümel geben die Daten des kantonalen Amphibien-Kontrollprogramm Auskunft. Die Daten werden durch externe Experten erhoben und im Auftrag der kantonalen Fachstelle von Hintermann & Weber AG zusammengestellt.

Art	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Bergmolch	48	4	80	-	47	80	80	31	54	25	50	12	15
Erdkröte	1	1	1	-	3	1	1	1	1	1	1	1	1
Fadenmolch	52	11	53	-	41	60	35	22	7	11	35	11	25
Feuersalamander	0	0	1	-	0	1	0	0	1	1	0	1	0
Geburtshelferkröte	150	20	35	-	14	21	50	25	40	32	25	20	16
Gelbbauchunke	500	25	500	-	42	150	220	65	120	120	120	80	45
Grasfrosch	1	1	1	-	1	1	1	3	1	1	6	2	1
Kreuzkröte	0	0	2	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kleiner Wasserfrosch	0	0	2	-	0	0	0	0	1	1	1	3	1

Die Amphibiensituation im Schümel scheint relativ konstant zu sein, gewisse jährliche Schwankungen sind sowohl ökologisch als auch methodisch bedingt. Auch in diesem Jahr waren die Erdkröten und Grasfrösche deutlich zahlreicher vorhanden als die Daten des Monitorings es vermuten lassen. Auch bei den Geburtshelferkröten und den Gelbbauchunken deuten eigene Beobachtungen darauf hin, dass der Bestand tendenziell unterschätzt wird. Im Amphibienkontrollprogramm Aargau wird die zu verwendende Suchzeit anhand der Fläche des Gewässers definiert. Wir gehen davon aus dass dies im Schümel, wo die Laichgewässer weit verstreut sind, dazu führt, dass der Bestand eher unterschätzt wird.



Abb. 9: Laichballen des Grasfrosches

In diesem Teich wurden im Frühjahr 2012 über 50 Laichballen gezählt (15.03.2012/SKK).

4.2.4 Reptilien

Während bislang die Ringelnattern nur im Grossen Weiher (Teich 52) beobachtet wurden, konnten in diesem Jahr zwei juvenile Ringelnattern im Teich 53 a (Abb. 10) beobachtet werden. Die erstmalige Beobachtung junger Schlangen in diesem Teich deutet darauf hin, dass sich die Population im Schümel räumlich ausbreitet, eine sehr erfreuliche Tendenz.

Die Zauneidechsen finden anscheinend im gesamten Naturschutzgebiet gute Lebensbedingungen vor; im Rahmen der biologischen Erfolgskontrolle wurden insbesondere in den Flächen 71b, 41, 31, 75b, 75a, 75c sowie in der steinigen Böschung der alten Geissenweide (Fläche 24c, Abb. 11) immer wieder Zauneidechsen beobachtet.



Abb. 10: neuer Ringelnatterlebensraum (Teich 53a)

In diesem Teich wurden 2012 erstmalig zwei juvenile Ringelnattern beobachtet (18.06.2012/SKK).



Abb. 11: Zauneidechse (Fl. 24c)

Die südwest-exponierte, steinige Halde ist ein optimaler Reptilienlebensraum in dem sich zahlreiche Zauneidechsen tummeln (17.04.2012/SKK).

4.3 Beweidung mit Geissen

4.3.1 Aktuelle Situation

Der Bereich der bereits 2011 errichteten Weidefläche wurde auch 2012 erneut beweidet. Insgesamt konnte festgestellt werden, dass die vorhandenen Sträucher gut verbissen wurden, In der Fläche 24c, einem wertvollen Reptilienstandort kamen dank der Beweidung keine Gebüsche mehr auf, wohingegen die vergleichbaren nicht beweideten Bereiche eine Tendenz zur Verbuschung zeigen. Auch auf der Fläche 34, einem ruderalen Trockenrasen, wurden die kleinen Gebüsche stark verbissen. Durch die Beweidung werden vor allem niedere, gegen Trittschäden unempfindliche Pflanzen gefördert (Abb. 12). Erfreulicher Weise wurde auf dieser Fläche der gefranste Enzian von den Geissen gemieden. In der Fläche 16b, welche im Vorjahr stark ausgelichtet wurde, wurden die Stockausschläge ebenfalls stark verbissen, allerdings hat sich die Krautschicht bislang nur spärlich entwickelt (Abb. 13). Um diesen Prozess etwas zu beschleunigen, wurde das liegende Totholz durch Zivildienstleistende im Auftrag der ALG zu Haufen aufgeschichtet.



Abb. 12: "alte" Weidefläche (Fläche 34)

Vergleich von beweideter (links) und unbeweideter Fläche (rechts): im beweideten Teil dominieren niederwüchsige Kräuter, im unbeweideten Teil ist der Anteil Gräser deutlich grösser (23.10.2012/SKK).



Abb. 13: "alte" Weidefläche 2 (Fläche 16b)

In den stark ausgelichteten Bereichen wurde das Schnittgut liegengelassen um den Geissen im ersten Jahr genügend Nahrung zu bieten. Um die Bodenvegetation zu fördern, wurde es zu Haufen aufgeschichtet (17.04.2012/SKK).

Die neu ausgeschiedene Weidefläche (Abb. 14) wurde in diesem Jahr als Herbstweide während rund 6 Wochen beweidet (KW37 - KW43). Eine erste Begehung hat ergeben dass insbesondere die Robinien stark verbissen bzw. geschält wurden (Abb. 16 und Abb. 17), ebenso wie Hartriegel, Brombeeren, Erlen, Weiden usw. Lediglich die Hybridpappeln wurden nicht verbissen. Beobachtungen haben weiter gezeigt, dass sich die Geissen auch gerne im Schilfbereich aufhalten und dort die Sauergräser beweideten. Inwiefern sich die Beweidung in diesem Bereich zur Gehölzregulierung und speziell zur Bekämpfung der Robinien eignet, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen.



Abb. 14: neue Geissenweide

Vor allem in den sehr steilen Hängen, die kaum rationell zu bewirtschaften sind, sollen die Geissen die Verbuschung zurückdrängen (15.08.2012/SKK).



Abb. 15: Die Geissen am Werk (Fläche 22a)

Die Geissen fühlten sich von Anfang an in der neuen Weide wohl, insbesondere die steilen Partien wurden wie erhofft ausgiebig beweidet (16.10.2012/SKK).



Abb. 16: geschälte Robinien (Fläche 22a)

Die neophytischen Robinien scheinen den Geissen trotz ihrer massiven Dornen zu schmecken, schon nach kurzer Zeit waren viele Robinienstämmchen von den Geissen geschält (23.10.2012/SKK).



Abb. 17: Verbiss an Robinien (Fläche 22a)

Jüngere Triebe der Robinien wurden von den Geissen auch komplett abgebissen, trotz der gut sichtbaren, imposanten Dornen (23.10.2012/SKK).

4.3.2 Fazit der Geissenbeweidung

Mittlerweile können einige positive Effekte der Geissenbeweidung festgestellt werden, so zum Beispiel dass die Flächen 34 (ruderaler Trockenrasen) und 24c (steinige Böschung) derzeit von den Geissen gehölzfrei gehalten werden. Auch die auf der Fläche 35b vorkommenden Goldruten wurden wie gewünscht von den Geissen verbissen, so dass sie nicht zur Blüte gelangten. Die straussblütige Margerite, eine schützenswerte Pflanze, wurde in der Geissenweide nicht beobachtet. Es ist davon auszugehen, dass sie von den Geissen abgefressen werden. Da ausserhalb der Weide einige grössere Bestände vorkommen, sind diese Verluste tolerierbar. Detaillierte Aussagen zu den Veränderungen in der Vegetationszusammensetzung sind für die erste Weidefläche nicht möglich, da entsprechende aktuelle Referenzaufnahmen fehlen.

Auf der neuen Geissenweide war die Intensität der Verbisschäden an den Robinien eine erfreuliche Überraschung. Die nächsten Jahre werden zeigen, ob dadurch eine langfristige Ausmerzung der Robinien stattfindet oder ob sie sich über Wurzelbrut weiter ausbreiten. Bei den Hybridpappeln wurde leider noch kein Verbiss festgestellt. Durch die installierten Dauerbeobachtungsflächen können in den nächsten Jahren die Veränderungen in der Geissenweide detailliert untersucht werden, insbesondere inwiefern Nährstoffeintrag, Trittschäden usw. die Vegetation verändern.

5. Freiwilligenarbeit

5.1 Firma Holcim Schweiz AG

Im Rahmen der Festlichkeiten des 100-Jahr Jubiläums der Firma Holcim wurden im Schümel Freiwilligeneinsätze geleistet. Im Sommer wurden zwei Neophyten Bekämpfungsaktionen auf den Flächen 57b und 18a durchgeführt (Abb. 18). Dabei handelte es sich um stark mit Goldruten bewachsene Flächen, die im Pflegeplan als wenig prioritär eingestuft sind und darum nicht regelmässig gepflegt werden. Dank dem Einsatz der Holcim Mitarbeiter konnten in diesem Jahr die Goldruten stark zurückgedrängt werden, so dass sie sich zukünftig weniger stark in angrenzende Gebiete ausbreiten können.

In einem weiteren Anlass wurde eine Kalkstein-Arena gebaut (Abb. 19), die insbesondere bei Führungen durch das Geotop, aber auch für Spazierende und Erholungssuchende einen willkommenen Rastpunkt bieten wird. Von der Arena aus hat man einerseits eine sehr schöne Aussicht Richtung Südwesten ins Aaretal, andererseits kann man bequem einige der geologisch sehr interessanten Aufschlüsse betrachten.



Abb. 18: Goldrutenbekämpfung (Fläche 57b)

Zwei stark mit Goldruten bewachsene Flächen wurden in Fronarbeit durch Holcim Angestellte von den unerwünschten Neophyten befreit (1.6.2012/Holcim).



Abb. 19: Kalkstein-Arena (Fläche 75a)

Durch Mitarbeiter der Firma Holcim wurde eine Kalkstein-Arena erbaut, die Besucher zum Verweilen einlädt (23.10.2012/SKK).

5.2 Stiftungsrat Schümel Naturschutzstiftung

Auch in diesem Jahr führte der Stiftungsrat der Naturschutzstiftung einen unentgeltlichen Pflegeeinsatz im Naturschutzgebiet durch. Da nach einem Jäteinsatz immer ein Teil der Goldruten nochmals austreibt, jätete der Stiftungsrat am 18.9 den zweiten Aufwuchs an Goldruten in der von den Holcim Mitarbeitern gesäuberten Flächen. Auch bei diesem Arbeitseinsatz kamen einige Kehrrichtsäcke an Pflanzenmaterial zusammen, welche danach sachgemäss der Verbrennung zugeführt wurde.



Abb. 18: Arbeitseinsatz Stiftungsrat

Auch der Stiftungsrat Schümel leistete in diesem Jahr seinen Beitrag zur Bekämpfung der Goldruten (18.9.2912/R. Haas).

Bericht: Markus Müller, SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen

Holderbank, 05. Februar 2013

SCHÜMEL NATURSCHUTZSTIFTUNG, HOLDERBANK

Der Präsident
Dr. Werner Heckendorn

Die Geschäftsführerin
Jeanine Wiederkehr

An den Stiftungsrat der

Schümel Naturschutzstiftung

5113 Holderbank

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision der Jahresrechnung 2012

Die Stiftungsrechnung genehmigt:

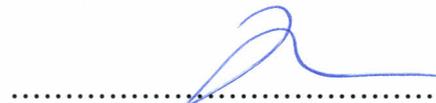
Der Stiftungsrat

Holderbank, 5. FEB. 2013



Dr. Werner Heckendorn

Die Geschäftsführerin



Jeanine Wiederkehr

18. Januar 2013

18292/21401459/16/sp/chs

**Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der****Schümel Naturschutzstiftung, Holderbank**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Schümel Naturschutzstiftung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

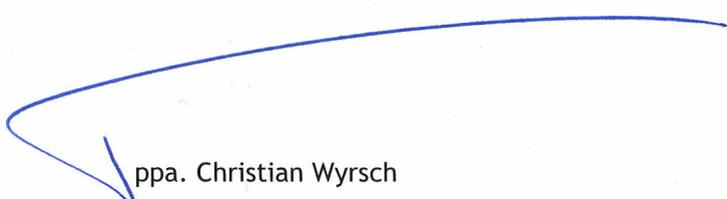
Aarau, 18. Januar 2013

BDO AG



Stephan Spichiger

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte



ppa. Christian Wyrsh

Zugelassener Revisionsexperte

Beilagen
Jahresrechnung

Bilanz

Aktiven	31.12.2012	31.12.2011
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	42'753.00	48'525.68
Forderungen Verrechnungssteuer	931.40	714.90
Aktive Rechnungsabgrenzungen	47'478.45	40'456.50
Total Umlaufvermögen	91'162.85	89'697.08
Anlagevermögen		
Finanzanlagen Wertschriften	456'278.00	453'927.00
Total Anlagevermögen	456'278.00	453'927.00
Total Aktiven	547'440.85	543'624.08

Passiven	31.12.2012	31.12.2011
	CHF	CHF
Fremdkapital		
Passive Rechnungsabgrenzungen	0.00	3'624.45
Total Fremdkapital	0.00	3'624.45
Eigenkapital		
Stiftungskapital	539'999.63	536'434.55
Bilanzgewinn Jahresgewinn	7'441.22	3'565.08
Total Eigenkapital	547'440.85	539'999.63
Total Passiven	547'440.85	543'624.08

Erfolgsrechnung

	2012 CHF	2011 CHF
Aufwand		
Pflege-Aufwand	34'185.85	31'422.95
Organisation/Diverses	3'778.63	3'557.51
	37'964.48	34'980.46
Bankspesen	5'724.23	5'720.08
Nicht realisierte Kursverluste Wertschriften	0.00	8'373.30
Nicht realisierte Kursgewinne Wertschriften	22'255.99	0.00
	-16'531.76	14'093.38
Total Aufwand	21'432.72	49'073.84
Ertrag		
Organisation/Diverses	4'987.60	5'378.95
Ausstehende Subventionen	19'500.50	40'607.25
Ertrag aus Zinsen und Dividenden	4'385.84	6'652.72
	28'873.94	52'638.92
Jahresgewinn	7'441.22	3'565.08

Anhang

Allgemeine Angaben

Stiftungszweck

Die Stiftung bezweckt die Gestaltung und den sachgemässen Unterhalt der in der Stiftungsurkunde unter 6.4. lit. d. bezeichneten Naturschutzgebiete im Kanton Aargau.

Rechtsgrundlagen

Urkunde vom	26.09.1997
Organisationsreglement	15.04.1998

Organe der Stiftung

Stiftungsrat

Dr. Werner Heckendorn, Veltheim
Simon Läuchli, Holderbank
Rudolf Haas, Staufen
Victor Condrau, Niederlenz
Gabriele Lauper Richner, Niederlenz

Funktion

Präsident
Vize-Präsident
Mitglied
Mitglied
Mitglied

Geschäftsstelle

Jeanine Wiederkehr, Möriken

Geschäftsführerin

Revisionsstelle

BDO AG, Aarau

Aufsichtsbehörde

Departement des Innern des Kantons Aargau

Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true & fair view).

SCHÜMEL NATURSCHUTZSTIFTUNG, HOLDERBANK

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2012

Stiftungsrat Amtsperiode 2012

Präsident	Dr. Werner Heckendorn Mühlerain 25 5200 Brugg
Vize-Präsident	Simon Läuchli Hauptstrasse 16 5113 Holderbank
Mitglied	Hans-Dietmar Koeppel Gladiatorenweg 12 5210 Windisch
Mitglied	Rudolf Haas Schrägweg 8 5603 Staufen
Mitglied	Gabi Lauper Teichweg 2 5702 Niederlenz
Mitglied	Victor Condrau Staufbergstrasse 11 5702 Niederlenz
Geschäftsführerin	Jeanine Wiederkehr Buchenweg 8 5113 Holderbank
Revisionsstelle	BDO AG Entfelderstrasse 1 5001 Aarau
Adresse	Schümel Naturschutzstiftung Holderbank c/o Jeanine Wiederkehr Buchenweg 8 5113 Holderbank Holcim Group Support Ltd. Herr Thomas Küderli Gebäude 291 5113 Holderbank